

Kurze Mitteilung.

(Aus dem Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Königsberg i. Pr.
Direktor: Professor Dr. *Nippe.*)

Verzögerter Alkoholumsatz bei Luminalvergiftung.

Von

Dozent Dr. R. M. Mayer, Königsberg.

Der etwa 53 Jahre alte Schr., wegen Paralyse wiederholt einer Malaria-therapie unterworfen, hat am 27. II. 1936 von den frühen Nachmittagsstunden an bis zum Abend gezechet und dabei etwa 200—220 g absoluten Alkohol in Form von Bier und Schnaps zu sich genommen. In volltrunkenem Zustand hat er Luminaletabletten verlangt und davon selbst auf einmal 11 Tabletten zu 0,3 g eingenommen. Die Ehefrau, die unter der Anklage des Mordes steht, hatte ihm unmittelbar anschließend noch weitere 10 Tabletten gegeben. Sie hat auch während der tiefen Bewußtlosigkeit tags darauf nichts zu seiner Rettung unternommen und ihn erst am übernächsten Tag, am 29. II. 1936, vormittags in nervenärztliche Behandlung überführt mit dem Bemerkens, daß wohl ein Schlaganfall infolge Paralyse vorliege.

Zu dieser Zeit war im Harn des Schr. 1,12 Prom. Alkohol absolut. Blut war uns zur Analyse nicht zugänglich.

Schr. starb am 29. II. 1936 gegen Mittag. Der Leichenharn enthielt 1,20 Prom. und das Leichenblut 1,30 Prom. abs. Alkohol. (Entnommen während der gerichtlichen Leichenöffnung am 2. III. 1936.)

Diese Alkoholkonzentration — wohl die höchste, die 40 Stunden nach Abschluß des Alkoholgenusses bisher gefunden wurde — dürfte etwa dem dritten Teil der maximal vorhandenen Alkoholkonzentration entsprechen. Bei der Bewertung dieser erheblich verminderten Alkoholumsetzung ist zu berücksichtigen, daß die Luminalwirkung erst dann einsetzte als die Hauptmenge Alkohol wahrscheinlich schon resorbiert war.

Bei einem früher mitgeteilten Fall von Alkoholretention bei traumatisch bedingter Bewußtlosigkeit [vgl. diese Z. **21**, 337 (1933)] standen uns keine Angaben über den Alkoholkonsum zur Verfügung.

Die chemische Bestimmung im Harn des Lebenden wurde nach der Mikromethode nach *Widmark*, die im Leichenblut und Leichenharn nach viermaliger Destillation über verschiedenen Bodenkörpern nach der Bichrom-Phosphorsäure-Makromethode von dem Chemiker am Institut *H. Schreiber* vorgenommen.
